Freie Demokraten
Nordrhein-Westfalen FDP

FDP Landesverband NRW, Sternstr. 44, 40479 Düsseldorf

Landesgesundheitsprojekte e.V.
Frau Jutta Schümann
Vorsitzende
Postfach 1644
24506 Neumünster

Freie Demokratische Partei
Landesverband NRW

Johannes Vogel
Generalsekretär
Mitglied des FDP-Bundesvorstands

Wolfgang-Döring-Haus
Sternstraße 44
40479 Düsseldorf

Fon 0211. 49 70 9-51
Fax 0211. 49 70 9-35

johannes.vogel@fdp.de
www.fdp.nrw

Düsseldorf, 30. März 2017

Sehr geehrte Frau Schümann,

haben Sie vielen Dank für Ihre Nachricht und die Fragen anlässlich der Landtagswahl – gerne nehme ich hierzu im Namen der Freien Demokraten Stellung.

1. **Wie dargestellt ist Diabetesprävention und -versorgung auch für NRW ein wichtiges Themenfeld und eine gesellschaftspolitische Querschnittsaufgabe. Unterstützen Sie die Konstituierung und Etablierung eines außerparlamentarischen Beratungsgremiums (bspw. eine AG Diabetes) mit Ex-perten*innen aus der nordrhein-westfälischen Diabetesszene, das am Landtag oder am Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes NRW angesiedelt ist?**

Antwort: Ja

Wir treten dafür ein, dass sich die Landesgesundheitskonferenz NRW gezielt mit der Prävention von Diabetes befasst und dieses Thema in die jeweils geeigneten Landesinitiativen einbringt. Dies könnte durch eine Arbeitsgruppe mit den beteiligten Akteuren aus der nordrhein-westfälischen Diabetesszene unterstützt werden.

2. **Um die Diabetesprävention und -versorgung im Land optimieren zu können ist einen Bestandsaufnahme unerlässlich. Unterstützen Sie die Erstellung eines Diabetesberichts NRW?**

Antwort: Ja

Der jährliche Deutsche Gesundheitsbericht Diabetes liefert wertvolle Daten zu Epidemiologie und Versorgung. Zusätzliche landesspezifische Daten könnten dabei helfen, mögliche Defizite bei Prävention und Versorgung in NRW sowie regionale Besonderheiten zu erkennen. Die Akteure aus der nordrhein-westfälischen Diabetesszene sollten gemeinsam mit der Politik Vorschläge erarbeiten, wie ein Bericht auf Landesebene erstellt und finanziert werden könnte.

Bankverbindung:
Deutsche Bank AG Düsseldorf
IBAN: DE83 3007 0024 0612 0026 00
BIC: DEUTDEDBDUE

3. **Diabetes ist unbestritten eine der größten Volkskrankheiten weltweit, auch in Deutschland. Unterstützen Sie den Ausbau und die Verbesserung der Versorgung von Menschen mit Diabetes in NRW, insbesondere auch in der Fläche und den Regionen des Landes?**

Antwort: Ja

Die FDP will eine qualitativ hochwertige und wohnortnahe Gesundheitsversorgung in allen Regionen des Landes sichern. Dies umfasst die Versorgung von Menschen mit Diabetes. Insbesondere müssen wir dem drohenden Ärztemangel im ländlichen Raum begegnen. Wir wollen die Landesförderung für die Niederlassung in Gemeinden mit der Gefahr von Versorgungslücken fortführen, die von der CDU/FDP-Landesregierung eingeführt wurde. Mit einem Abbau von bürokratischen Regulierungen und Dokumentationspflichten für niedergelassene Haus- und Fachärzte könnte mehr Zeit für die Patientinnen und Patienten zur Verfügung stehen. Zudem können über Möglichkeiten der Telemedizin wie z. B. Online-Sprechstunden und einer Fernüberwachung von Vitalwerten der Patientinnen und Patienten Ärzte entlastet werden und so die Versorgung in der Fläche verbessert werden.

4. **Die Vorstufe zu einen Diabetes Typ 2 im jungen Alter kann eine Fehlernährung mit dem Ergebnis von Adipositas sein. Um dem bereits präventiv gegenüber zu treten, ist eine angemessene und qualitativ hochwertige Aufklärungsarbeit nötig. Unterstützen Sie entsprechende Präventionsprogramme in KITAs und Schulen des Landes Nordrhein-Westfalen?**

Antwort: Ja

Wir wollen die Gesundheitsvorsorge im Kindes- und Erwachsenenalter stärken. Wir halten sowohl Präventionsangebote wie auch Schulungen zum Umgang mit Diabetes durch qualifizierte Fachkräfte in Betreuungseinrichtungen für Kinder und an Schulen für unterstützenswert. Dazu sollten Kooperationen von Schulen und Betreuungseinrichtungen mit dem Öffentlichen Gesundheitsdienst und den Akteuren aus der nordrhein-westfälischen Diabetesszene befördert werden. Wir wollen den Schulen zudem mehr organisatorische, finanzielle, pädagogische und personelle Gestaltungsmöglichkeiten eröffnen.

5. **Neben den allgemeinen Ansprüchen an die Diabetesprävention und -versorgung spielen Themen, wie bspw. Diabetes in der Arbeitswelt oder Diabetes bei Kindern und Jugendlichen, ebenfalls eine wichtige Rolle. Hier sind Menschen mit einem Diabetes Typ 1 und 2 betroffen sowie Menschen mit einem erhöhten Diabetesrisiko. Erkennen Sie die Relevanz des Themas an und würden es auf die Agenda der kommenden 17. Legislaturperiode setzen?**

Antwort: Ja

Parlamentarisch hat die FDP-Landtagsfraktion sich bereits in der laufenden Legislaturperiode der Benachteiligung von Kindern und Jugendlichen mit Diabetes angenommen. Auf Initiative der FDP ist eine gemeinsame

Entschließung zustande gekommen. Im Mittelpunkt stehen Verunsicherungen im Umgang mit diabeteskranken Kindern z. B. hinsichtlich der Medikamentengabe durch Lehr- und Betreuungskräfte sowie der Teilnahme an Ausflügen, Klassenfahrten und Sportunterricht. Deshalb brauchen wir eine Sensibilisierung der Beschäftigten von Schulen und Betreuungseinrichtungen sowie eine bessere Qualifizierung von Lehrkräften bei der Begleitung von diabeteskranken Kindern.

6. **Die GestDiab Forschungsgruppe aus dem Rheinland arbeitet seit 2008 an dem Thema Diabetes und Schwangerschaft. Es hat sich gezeigt, dass es viele ungeklärte wichtige Fragen zu dem Thema gibt. Diese wurden z.T. beim letzten Parlamentarischen Frühstück im Landtag dargelegt und fanden viel Beachtung durch Ihre Kollegen*innen. Die Gruppe möchte den KV Bezirk Nordrhein, somit halb NRW, zu einer Pilotregion zu dem Thema im Rahmen des Innovationsfond entwickeln. Dies täte der Sache und dem Land gut. Hierfür sind eine Unterstützung durch Landtag und Landesregierung sehr hilfreich. Würden Sie das Projekt von GestDiab (weiter) unterstützen?**

Antwort: Ja

Das Projekt von GestDiab könnte dazu beitragen, die Versorgung bei Schwangerschaftsdiabetes deutlich zu verbessern. Insofern wäre die Aufnahme einer Pilotregion in den Innovationsfonds zu begrüßen. Angesichts der begrenzten Fördermittel und der Vielzahl qualifizierter Projekte muss eine Abwägung durch den Innovationsausschuss beim Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA) erfolgen. Wie die bisherigen Entscheidungen zeigen, hat hier die Landespolitik nur sehr begrenzten Einfluss.

7. **Patientenorganisationen spielen beim Umgang mit Erkrankungen im deutschen Gesundheitssystem eine tragende Rolle. In der Regel sind diese ehrenamtlich organisiert und leisten für Mitglieder, Betroffene und Angehörige eine ausgesprochen wertvolle Arbeit. Unterstützen Sie die nordrhein-westfälischen Patientenorganisationen zu Diabetes und stärken dahingehend auch die ehrenamtlichen Strukturen im Land? Wäre die Ernennung eines Landesbeauftragten für Diabetes und Adipositas eine zusätzliche und ergänzende Option?**

Wir unterstützen die Arbeit der Selbsthilfe und der Patientenorganisationen in NRW. Die Einrichtung eines zusätzlichen Landesbeauftragten würden wir hingegen nicht für sinnvoll halten. Dieser wäre nicht nur mit Mehrkosten verbunden, sondern würde auch Kapazitäten binden, die in der Patientenversorgung besser genutzt werden könnten. Wir haben bereits einen Patientenbeauftragte des Landes, der angesichts von nur rund 1.300 Kontakten mit 400.000 Euro sehr viel Geld kostet. Wir sollten auf diese Einrichtung verzichten und nicht noch neue Beauftragte einführen.

8. **Ein Diabetes Typ 2 ist oftmals das Resultat eines weniger gesunden Lebensstils. Hier sollte die Verbraucherbildung ansetzen – Was bedeuten die Deklarationen auf Lebensmittelpackungen? Wie ernähre ich mich gesund? Wie viel Bewegung sollte ich in den Alltag einbauen? U.v.m. Werden Sie den Verbraucherschutz und die Verbraucherbildung im Land NRW in der 17. Legislaturperiode weiter dahingehend stärken und unterstützen?**

Antwort: Ja

Wir setzen auf Eigenverantwortung für eine bessere Gesundheitsvorsorge sowie mündige und aufgeklärte Verbraucherinnen und Verbraucher. Wir wollen eine umfassende Verbraucherbildung sowie freien Zugang zu allen wichtigen Informationen. Wir wollen die Menschen ermuntern, selbstbestimmt auszuwählen und zu entscheiden. Die politische Steuerung des Konsums, eine Verbots- und Bevormundungspolitik sowie Werbeverbote für vermeintlich ungesunde Lebensmittel lehnen wir daher ab. Wir setzen uns stattdessen für eine sachliche und informative Nährwertkennzeichnung von Lebensmitteln ein, die anders als Ampelsysteme Transparenz nicht lediglich vorgaukelt.

9. **Ein Großteil der europäischen Länder haben die Forderungen der Vereinten Nationen, der Weltgesundheitsorganisation sowie der EU nach einem Nationalen Diabetesplan bereits umgesetzt. Deutschland ist leider noch nicht soweit. Der Nationale Diabetesplan geht über einen Diabetesbericht hinaus und formuliert eine klare Strategie zum Umgang mit Diabetes, Diabetesprävention und Diabetesversorgung. Dank des Föderalismus haben die Bundesländer allerdings die Möglichkeit bei solchen Vorhaben auch Vorreiter sein zu können! Werden Sie einen Regionalen Diabetesplan für Nordrhein-Westfalen unterstützen?**

Antwort: Nein

Der Bundesrat hat bereits 2014 die Bundesregierung aufgefordert, einen Nationalen Diabetesplan aufzustellen und so eine klare Strategie zum Umgang mit Diabetes, Diabetesprävention und Diabetesversorgung zu entwickeln. In dieser Hinsicht erscheint es sinnvoller, die Ressourcen zu bündeln und so eine bundesweite Strategie auf den Weg zu bringen, als unkoordinierte eigene Aktivtäten auf Länderebene vorzunehmen.

10. **Trotz Fortschritten werden noch zu viele Amputationen bei Menschen mit Diabetischem Fußsyndrom durchgeführt. 75 % der aktuellen Amputationen gelten als unnötig. Als Ursachen werden Verzögerungen bei der Einschaltung von Spezialisten gesehen sowie Fehlsteuerung durch bessere Honorierung von Amputationen gegenüber dem Erhalt der Gliedmaßen angeschuldigt. Werden Sie Aufmerksamkeitsinitiativen und Änderung der Fehlsteuerung unterstützen?**

Antwort: Ja

Eine bessere Versorgung von Diabeteskranken und eine Vermeidung von Amputationen kann insbesondere durch strukturierte Disease-Management-Programm (DMP) erreicht werden. Wir wollen die Akzeptanz der DMPs stärken, damit sich mehr Patientinnen und Patienten einschreiben und so von einer besseren Versorgung profitieren.

Für weitere Fragen stehen Ihnen die Freien Demokraten gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen